

BACKSTEIN ZEIT

Backstein-Architektur heute

1/2017



FARBSPIELE IN BACKSTEIN

Drei Nutzungen, drei Backsteinfarben und trotzdem aus einem Guss: das Mayfarth-Quartier in Frankfurt/Main.



RUHEPOL AM BAHNHOF

Globale Bewegung managt man am besten in Ruhe. Dafür sorgt ein Backstein-Solitär in Wörgl (A).



MODERNE HOFANLAGE

Klassische Hofanlage, traditionelle Materialien und moderne Formensprache? Ja, das passt!



VERLIEBT IN KOLUMBA

Wenn ein Backstein maßgebend für das Farbkonzept eines Hauses wird, muss es Liebe sein – und Kolumba.

Perfekt für die Gemeinde: der Andreas-Saal Gossau

Der neue Andreas-Saal ersetzt das 1978 eröffnete Andreaszentrum, das für die Kirchengemeinde zu groß und zu teuer geworden war. Sein flexibel nutzbarer und dreifach unterteilbarer Saal bietet Raum für bis zu 200 Sitzplätze. Daneben finden in dem Neubau auch ein Büro, ein Foyer und Nebenräume Platz. Der Andreas-Saal bildet zusammen mit Kirche und Pfarrhaus eine Einheit und fügt sich sehr gut in seine Umgebung ein, die durch eine schöne Parkanlage und den Hof mit Bibelgarten geprägt wird. Die Gebäudehülle zeichnet sich durch eine differenzierte Transparenz aus:

Während sich die Nordfassade mit großzügigen Fensterfronten zum Park und zur Kirche hin öffnet, präsentiert sich die Südfassade zurückhaltend in Backstein. Um eine ruhige Stimmung zu erzeugen, wurden nur wenige Oberflächenmaterialien eingesetzt. Die Außenfassade aus hellem Klinker in Grau- und Brauntönen nimmt Bezug auf gemauerte Flächen in der Umgebung und interpretiert diese auf moderne Weise neu.



 Projekt: Andreas-Saal Gossau (CH)
 Architekt: K&L Architekten AG, St. Gallen (CH)
Stein: 254
Format: DNF D91, ca. 228 x 108 x 54 mm
Verarbeiter: Baumann und Geiger, Rohrschach (CH)
Fotograf: Bruno Helbling, Zürich (CH)



Einer für alles



Bernhard Krutzke
Geschäftsführer und Gründer des Backstein-Kontors

Ob Gemeindesaal, Rathaus, Wohnhaus, Firmensitz, Hotel oder Bürogebäude – Backstein verleiht jedem Gebäude eine besondere Ausstrahlung, die über Jahrzehnte hält und damit an Nachhaltigkeit nicht zu übertreffen ist. Backstein kann leuchtende Akzente setzen oder für wohltuende Ruhe sorgen. Backstein bietet eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten und fungiert zugleich als

verbindendes Element, das ein ganzes Quartier zusammenhalten kann. Backstein ist ideal, um Traditionelles neu zu interpretieren oder die Anmutung alter Gebäude zu zitieren. Und natürlich ist Backstein ein wunderbares Material für Wohnhäuser. Mancher Bauherr ist von der besonderen Ausstrahlung eines Ziegels sogar so begeistert, dass er das gesamte Farbkonzept seines Hauses daraus entwickelt.

Lassen Sie sich inspirieren! Und falls Sie mit Backstein bauen wollen und auf der Suche nach dem richtigen Stein sind, sprechen Sie mich bitte an. Ich berate Sie gerne.

Ihr Bernhard Krutzke

Starke Präsenz in Backstein: Rathaus Eislingen



Das neue Rathaus setzt als signifikanter Baukörper im Zentrum von Eislingen einen wichtigen städtebaulichen Akzent. Es ist als freistehender Solitär konzipiert, der sich zu einem neuen Platz hin

öffnet. Die Architektur und ihre Materialität sind aus dem Ort heraus entwickelt und verleihen dem öffentlichen Gebäude eine angemessene Präsenz in der Stadt. Das beeindruckende Volumen, der leuchtend orangerote Klinker und die verglasten Flächen mit den prägnanten Klapppläden, die wie Kiemen aus dem Haus ragen, zeigen eine klare architektonische Haltung. Für den Architekten Ferdinand Heide war die Klinkervorsatzschale die ideale Materialisierung der Idee, ein spannungsreiches Spiel aus schweren geschlossenen Wand-

flächen und zusammengefassten Fensteröffnungen zu inszenieren. Der kleinformatige Klinker mit eingefärbten Mörtelfugen, seine raue Oberfläche und das intensive Orange geben den Wandflächen einen kraftvollen Ausdruck. Die gelungene Backstein-Architektur sorgt für eine starke und dennoch zugängliche Präsenz, die ihre Wirkung dank der Langlebigkeit des Klinkers über Jahrzehnte behalten wird.

 Projekt: Neubau Rathaus Eislingen
Architekt: Ferdinand Heide Architekt BDA, Frankfurt/Main
Stein: 259
Format: DF, ca. 240x115x52 mm
Verarbeiter: Rheder Klinkerbau
Fotograf: Frank Heinen, Herzogenrath-Merkstein
Tobias Fröhner, Göppingen



Farbspiele in Backstein: Mayfarth-Quartier in Frankfurt



Hinter dem neuen Mayfarth-Quartier im Frankfurter Osten stand die Idee, die drei Nutzungen Wohnen, Hotel und Büro sinnvoll zu kombinieren.

Das Gebäudeensemble besteht aus einem loftartigen Bürogebäude, einem Hotel, fünf Wohnhäusern und einem Townhouse.

An der stark befahrenen Hanauer Landstraße bildet der weich geschwungene Hotelkörper den Auftakt. Nach Süden fasst der Bürobaukörper den Blockrand. In der schallgeschützten Blockmitte gruppieren sich die fünf Wohnhäuser um einen Innenhof. Eine echte Rarität stellt das vier Meter breite dreigeschossige Townhouse dar. Nach japanischem Vorbild mit offenen Grundrissen entworfen, besteht es aus einer Küchenebene, einer Wohnebene, einer Schlafenebene und einem Dachgarten.

Das Leitmotiv für die Gestaltung des Quartiers bilden die industrielle Prägung des Stadtteils und die Backstein-Moderne der 20er Jahre. Verbindendes gestalterisches Element der Bauteile sind die verschiedenfarbigen Backsteinfassaden in Wasser-

strich-Klinker in den Farben Grau, Rot und Gelb. Architekt Sergio Canton begeistert sich für Klinker als Fassadenmaterial nicht nur wegen dessen Dauerhaftigkeit und der damit verbundenen Nachhaltigkeit. Reizvoll sind auch die unterschiedlichen Farb-

oder mit weißer Fuge. Backstein überzeugt im Mayfarth-Quartier sowohl durch seine breitgefächerten Ausdrucksmöglichkeiten als auch durch seine Fähigkeit, diese Vielfalt zu einem harmonischen Ganzen zu verbinden.



stimmungen, die sich durch die jeweils gewählte Fugenfarbe auf der Gesamfassade erzielen lassen, wie zum Beispiel bei der Ausbildung des roten Klinkers mit roter



Projekt: Neubau Mayfarth-Quartier | Krome, Frankfurt/Main
 Bauherr: Merz Immobilien GmbH & Co. KG
 Architekt: B & V Braun Canton Architekten, Frankfurt/Main
 Stein: 197, Wasserstrich
 Format: DF 240x110x52 mm
 Verarbeiter: Klinkerbau Erdmann, Wenden-Ottfingen
 Fotograf: Ben van Skyhawk, Mannheim

Harte Schale, weicher Kern: Headquarter Berger Logistik



mutung für den Firmensitz und eine hohe Aufenthaltsqualität für die Mitarbeiter und Besucher zu ermöglichen. Architekt Paul Katzberger hat dies mit seiner Grundidee „Außen harte Schale, innen weicher Kern“ erfolgreich umgesetzt. Das außen robuste Gebäude zeigt sich innen offen, transparent und lichtdurchflutet zum grünen Hof. Die schlichte solitäre Form des Baukörpers in Verbindung mit verschiedenen Grünflächen wirkt beruhigend. Großen Anteil hat daran die horizontal gegliederte Fassade aus handgefertigten dänischen Klinkern. Materialität und Struktur des Backsteins verleihen dem Gebäude auch im übertragenen Sinne Gewicht, eine gewisse Erdung und eine hochwertige Anmutung. Und nicht zuletzt passt der Backstein hervorragend zur nachhaltigen Unternehmensphilosophie von Berger Logistik.

 Projekt: Headquarter Berger Logistik, Wörgl (A)
 Bauherr: Berger Logistik, Wörgl
 Architekt: Architekt Katzberger ZT GmbH, Wien (A)
 Stein: Nr. 254 | Kolumba K44, K47, K49 Mix
 Format: 528 x 108 x 37 mm
 Verarbeiter: Fabau GmbH, Bachmanning (A)
 Fotograf: Bruno Klomfar, Wien (A)



Als das global operierende Logistikunternehmen Berger seinen Firmensitz vergrößern musste, hätte die Entscheidung theoretisch auf einen Standort irgendwo in der Welt fallen können. Das erschien den Eigentümern und der Unternehmensführung aber ebenso wenig passend wie eine Erweiterung des bestehenden Firmensitzes in Radfeld im Unterinntal, der nur mit dem Auto erreichbar ist. Da traf es sich gut, dass in Wörgl, der Heimatstadt der Gründerfamilie, das ehemalige Postgebäude am Bahnhof schon

lange brachlag. Wörgl ist nicht nur ein wichtiger Bahnknotenpunkt, sondern auch Ausgangspunkt vieler Buslinien und bietet damit beste Voraussetzungen, vom Auto auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen – eine Entwicklung, die vom Mobilitätskonzept der Firma gezielt gefördert wird. Den logistischen Vorteilen des Standorts stehen allerdings auch Nachteile gegenüber: eine sehr heterogene Umgebung und Schallimmissionen vom nahen Bahnverkehr. Hier war eine passende architektonische Lösung gefragt, um eine wertige An-



Reminiszenz in Backstein: Delta D in Düsseldorf



Die Unternehmerstadt im Düsseldorfer Stadtteil Derendorf hat sich den Anspruch „Leben und Arbeiten in lebendiger Symbiose“ auf die Fahne geschrieben. Auf dem ehemaligen Rheinmetall-Areal bietet sie mit einem Mix aus Arbeiten, Wohnen und begleitender Infrastruktur beste Bedingungen, um Familie und Karriere in einem ansprechenden städtischen Umfeld harmonisch zu vereinen. Das Projekt Delta D an der Straßenecke Heinrich-Ehrhardt-Straße und Rather Straße markiert mit einem ausdrucksstarken Entwurf den nordöstlichen Abschluss des Areals. Delta D besteht aus zwei dreieckigen gläsernen Büro Neubauten, die ursprünglich ein saniertes Bestandsgebäude aus Backstein einfassen sollten. Die flügelähnlichen Dachflächen der Neubauten reagieren auf das städtebauliche Umfeld und vermitteln zwischen den unterschiedlichen Höhen der umgebenden Häuser. Das Backsteingebäude wird zum zentralen Bindeglied und Eingangselement des Gesamtensem-

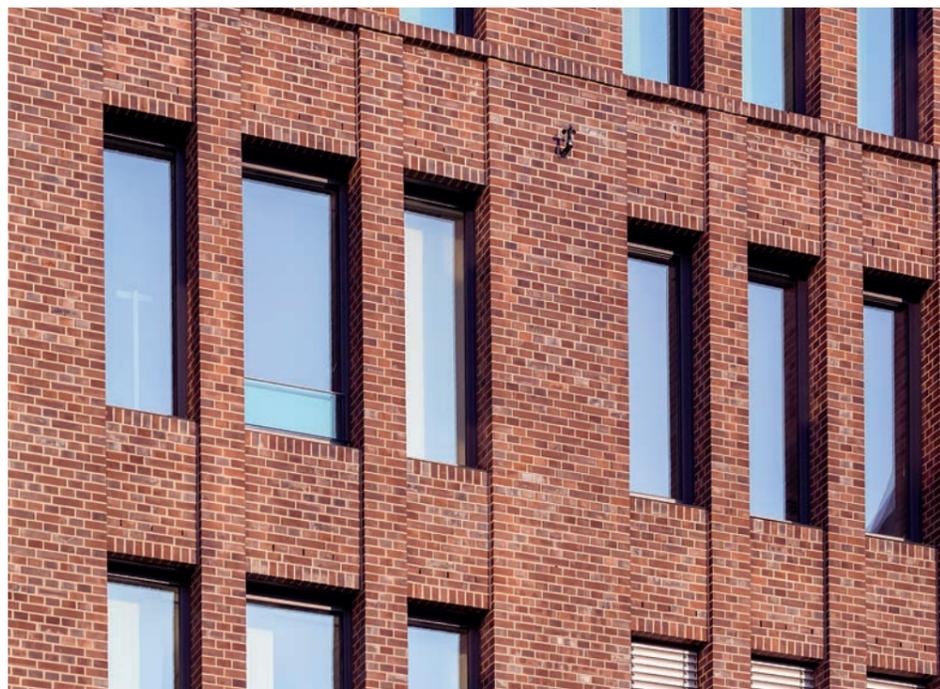
bles. Ursprünglich sollte hier ein Bestandsgebäude eingebunden werden: ein alter Backsteinbau, der einmal Sitz der Hauptverwaltung der Rheinmetall AG war und als eines der wenigen Gebäude auf dem Areal an die Geschichte der Unternehmerstadt erinnerte.

Nach sorgfältiger Prüfung musste das Gebäude aus technischen Gründen jedoch abgerissen werden – mit der Vorgabe, an der Stelle einen Neubau mit gleicher Anmutung zu errichten. Farbe,

Format, Oberfläche und Verlegemuster des Backsteins wurden sehr sorgfältig ausgewählt, um dem ursprünglichen Charakter des Gebäudes möglichst nahezukommen. Und da Backstein ein modernes Gebäude ebenso gut kleidet wie ein historisches, ist hier eine zeitgemäße Reminiszenz an die alte Industriearchitektur gelungen.



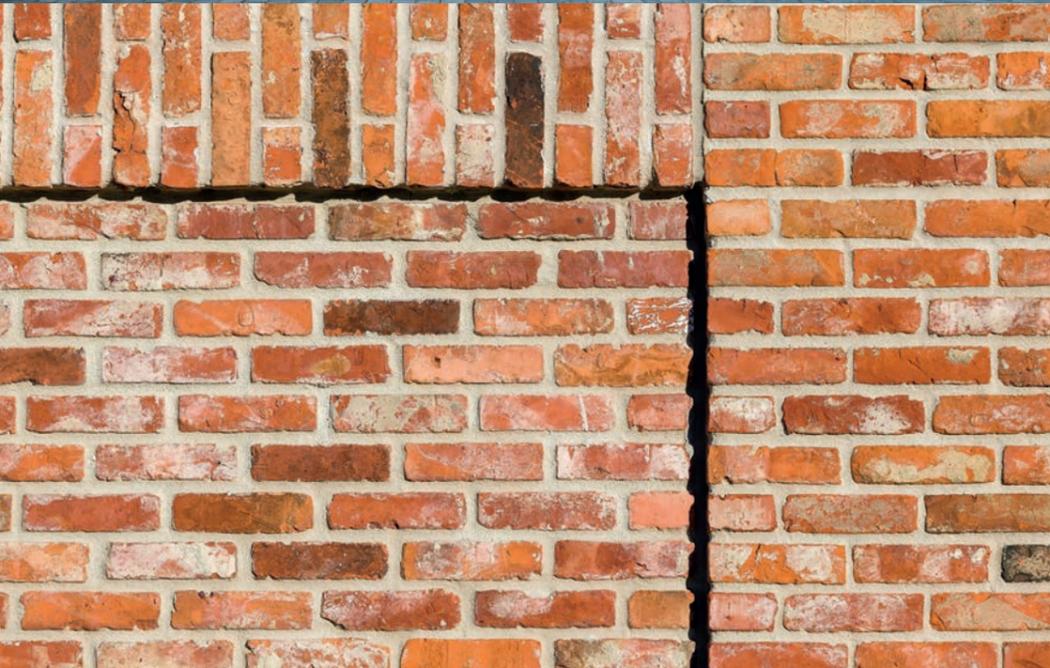
Projekt: Delta D, Düsseldorf
Architekt: Wettbewerb/Entwurf: Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure, Düsseldorf
Realisierung: Arge DeltaD (Konrath und Wennemar Architekten Ingenieure und HPP Architekten)
Stein: 253
Format: RF 240x115x65 mm
Verarbeiter: Nesseler & Grünzig, Aachen
Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Moderne Hofanlage: Wohnhaus P1



 Projekt: Wohnhaus P1
 Bauherr: Privat
 Architekt: henke.sassi architekten,
 Dortmund
 Stein: Recyclingziegel
 Format: ca. 180 x 85-90 x 47/50 mm
 Fotograf: Stefan Schilling, Köln



Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage – so könnte man das Projekt von henke.sassi architekten ganz nüchtern bezeichnen. Aber hier ist etwas viel Charmanteres entstanden: die moderne Interpretation einer klassischen Hofanlage. Diese grundlegende Idee, die aus lokalen Gegebenheiten und besonderen Wünschen des Bauherrn resultierte, zieht sich konsequent von der Anordnung des Gebäudeensembles bis hin zur Materialwahl durch.

Das Wohnhaus und das Garagengebäude sind um einen zentral angelegten Hof angeordnet. Ein geplantes Gästehaus wird zukünftig die Gesamtwirkung ergänzen. Auch die Gebäudekubaturen folgen in ihrer Ausbildung der Hofidee. So setzt sich das Haupthaus aus einem massiven Baukörper mit Satteldach und ergänzenden eingeschossigen Gebäudeteilen mit Flachdächern zusammen. Das Motiv des Satteldachs wird auch von der Garage aufgegriffen, die sich als moderne Umset-

zung der traditionellen Scheune in handwerklicher Fachwerkbauweise präsentiert. Der traditionsbewusste Anspruch setzt sich konsequent in der Materialwahl fort: Während für die Fassaden der niedrigeren Gebäudeteile und der Garage eine Schalung aus unbehandeltem Lärchenholz verwendet wurde, kleidet sich das Haupthaus in recycelte, über 100 Jahre alte belgische Feldbrandziegel.

Im Zusammenspiel zwischen den klaren Formen des Entwurfs entwickelt sich hier eine spannende Dualität. Das klassische Hofkonzept unter Verwendung traditioneller Materialien und Bauweisen harmoniert sehr gut mit einer modernen Formsprache und Gestaltung. Der recycelte Backstein sorgt in diesem Kontext für besondere Authentizität und eine lebendige Fassade mit ländlicher Ausstrahlung.



Zweite Chance: Wohnhaus P2



Bedürfnisse wandeln sich, Kinder wachsen heran, man macht seine Erfahrungen und der Geschmack entwickelt sich weiter ... Daher ist es nicht verwunderlich, dass viele Bewohner an ihren Häusern gerne so einiges verändern oder am liebsten noch einmal grundsätzlich neu bauen würden. Den Bauherren von Haus P2 bot sich eine solche Gelegenheit, als ein nahegelegenes Grundstück zum Verkauf stand. Im Grunde waren sie recht zufrieden mit ihrem bestehenden Haus, aber es gab auch vieles zu optimieren und so ergriffen sie die zweite Chance. Das neue Haus verbindet nun die positiven Eigenschaften des alten Hauses mit den neuen Ideen und Wünschen der Bauherren. Eckpunkt der neuen Gestaltung war eine klare Architektursprache mit sauberen Details und einem durchgehenden Material- und Farbkonzept. Da der Bebauungsplan eine eingeschossige Bebauung vorsah, war der Spielraum nicht sehr groß. Ein tiefer Einschnitt im Eingangsbereich sowie ein Staffelgeschoss

gliedern den Baukörper. Die Gliederung spiegelt sich auch in der Materialwahl für die Fassade, die im ebenerdigen Bereich durch langformatige Kolumba-Steine geprägt wird. Der Backstein mit seinem warmen, edlen Graton war von Anfang an ein zentraler Wunsch der Bauherren und wurde auch zum Ausgangspunkt des Farbkonzeptes. So trägt dieses wunderbare, erdige Material wesentlich zu einem Haus bei, an dem nun wirklich alles stimmt.



Projekt: Wohnhaus P2
Bauherr: Privat
Architekt: Hage + Ruckes Architekten, Köln
Stein: 254 | Kolumba K50
Format: 528 x 108 x 37 mm
Verarbeiter: Prangenbergbau, Rommerskirchen
Fotograf: Andrea Dingeldein, Köln



Innenstadt-Idylle: Haus 13a, Köln



Projekt: Haus 13a, Köln
 Bauherr: Privat
 Architekt: Wendling Architektur, Martin Wendling, Köln
 Stein: 174 Wasserstrich bunt
 Format: DF 240x115x52 mm
 Verarbeiter: Rheder Klinker- und Fassadenbau, Rhede
 Fotograf: Ben van Skyhawk, Mannheim



Ein Einfamilienhaus mitten im urbanen Leben einer Großstadt? Was bisher eher selten Realität ist, bietet so einige Vorteile. Man profitiert von den Vorzügen eines eigenen Hauses und kann gleichzeitig die Angebote der Innenstadt nutzen: Restaurants und Geschäfte in unmittelbarer Nähe, kurze Wege und eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Architekt Martin Wendling hat mitten in Köln-Deutz so ein Kleinod geschaffen, das seinen Bewohnern neben reichlich Platz sogar einen kleinen Garten bietet. Das Einfamilienhaus entstand im Zuge der Umnutzung, Erweiterung und des Umbaus

einer alten Arbeiterunterkunft. Besonderes Augenmerk legte der Architekt darauf, dass sich das Gebäude sensibel in die vorhandene Umgebung einfügt. Und das ist ihm hervorragend gelungen. Ein bestehender Flachbau wurde um einen Anbau mit Satteldach ergänzt. Beide Gebäude erhielten eine Backsteinfassade, die hervorragend mit der angrenzenden alten Backsteinmauer harmoniert. Die Fensterbänke aus Basaltlava wurden von einem Steinmetzmeister aus der Eifel aus ganzen Steinen gefertigt. Helle Fenster aus massivem Lärchenholz bilden einen natürlichen Kontrast zur eher dunklen Fassade.

Die Kombination aus natürlichen Materialien verleiht dem Haus Lebendigkeit und Behaglichkeit. Es ist gleichzeitig modern und fügt sich doch so selbstverständlich in seine Umgebung ein, als habe es schon immer dort gestanden. Das ist nicht zuletzt auch dem Backstein zu verdanken, der zu 80 Prozent als Fußsortierung gemauert wurde und dadurch besonders rustikal und handwerklich wirkt.

IMPRESSUM:

Ausgabe 1/2017

Herausgeber:

BACKSTEIN  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH
 Leyendecker Straße 4, 50825 Köln
 Telefon +49 221 888785-0
 Fax +49 221 888785-10
 info@backstein-kontor.de
 www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:
 Weingartz', Köln
 www.weingartz.de